

Große Resonanz bei der Studiengruppe Fulda

Anknüpfend an den Erfolg der letzten Veranstaltung kamen Mitte April rund 40 Teilnehmende im Eichenzeller Schlösschen in Fulda zusammen. Erneut war die Resonanz sehr groß – ein Zeichen für das anhaltende Interesse und die positive Entwicklung der Reihe. Im Anschluss bot ein gemeinsames Beisammensein bei gutem Essen wie immer Raum für anregende Gespräche und kollegialen Austausch.

Den fachlichen Auftakt machte Dr. Olaf Daum, niedergelassener Zahnarzt und Implantologe in Leimen, mit seinem Vortrag „Sofortimplantation clever nutzen – Tipps & Trends für Montagmorgen". Im Mittelpunkt standen drei zentrale Key Points für erfolgreiche Sofortimplantationen: die korrekte Implantattiefe, die richtige Augmentation sowie ein guter provisorischer Verschluss. Eine präzise Positionierung gewährleistet Stabilität und Langzeiterfolg. Ebenso entscheidend ist die Auswahl des optimalen Materials für Volumenaufbau und Integration. Für einen sicheren und ästhetisch überzeugenden provisorischen Verschluss können der eigene Zahn, ein Provisorium oder anatomische Gingivaformer eingesetzt werden.

Bei anspruchsvollen Fällen mit simultaner Augmentation im Frontzahnbereich, so Dr. Daum, eignet sich der Esthetic Buccal Flap hervorragend zur Optimierung. Im Hinblick auf die Fehlervermeidung im Weichgewebemanagement im Frontzahnbereich empfahl er die Orientierung an Schlüsselkonzepten wie der Interproximal Height of Bone (IHB) und der Position der osseous crest. Darüber hinaus wurden innovative Entwicklungen vorgestellt: Neue Implantatdesigns wie das Blue Diamond Cuff oder ARi von MegaGen ermöglichen bei minimalem Restknochen häufig eine augmentationsvermeidende Konturierung und machen die Versorgung damit im Praxisalltag einfacher und effizienter.

Im Anschluss referierten Barbara Hornung und Carina Lumpe, Betriebswirtinnen der Zahnmedizin und Zahnmedizinische Verwaltungsassistentinnen, zum Thema „Chairside-Dienstleistungen bei Sofortimplantation: Honorar-Potenzial erkannt?" Sie beleuchteten moderne Chairside-Dienstleistungen bei der Sofortimplantation und zeigten praxisnahe Wege für effiziente Behandlungsabläufe auf. Ein besonderer Fokus lag auf fundierten Kalkulationsstrategien, um Qualität und Wirtschaftlichkeit erfolgreich miteinander zu vereinen.

Quelle: DGZI

Studiengruppe Sachsen im fachlichen Austausch



Die zweite Veranstaltung der Studiengruppe Sachsen im Bülow Palais Dresden war trotz des Schneechaos Anfang Februar mit rund 20 Teilnehmern gut besucht. Neben Univ.-Prof. Dr. Dr. Franz-Xaver Reichl (Lehrstuhl für Toxikologie, Ludwig-Maximilians-Universität München) und DGZI-Vorstandsmitglied Muzafar Bajwa, M.Sc., sollte auch Univ.-Prof. Dr. Anton Friedmann (Lehrstuhl für Parodontologie, Universität Witten/Herdecke) referieren, der jedoch aufgrund der schlechten Wetterlage nicht anreisen konnte. Im Anschluss an den fachlichen Teil wurde den Teilnehmenden wie immer die Gelegenheit zum kollegialen Austausch bei einem gemeinsamen Büfett geboten.

Den Auftakt machte der Vortrag von Univ.-Prof. Reichl zum Thema „Bisphenol-A-Freisetzung aus Beruhigungssaugern (Schnullern)". Die Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation (MIH) beschreibt das klinische Vorkommen von Strukturstörungen der Zahnhartsubstanz mit systemischer Ursache. Besonders betroffen sind Säuglinge und Kleinkinder. Mundgesundheitsstudien belegen, dass fast 30 Prozent der Zwölfjährigen in Deutschland unter sogenannten Kreidezähnen leiden. Als mögliche Ursache für die Entstehung von MIH wird die Aufnahme von Bisphenol A (BPA) im Kleinkindalter diskutiert. Doch wie kann diese erfolgen? BPA steckt in vielen Alltagsprodukten, etwa in beschichteten Lebensmittelverpackungen, Plastikschüsseln, aber auch in Babyschnullern.

Im vorangegangenen Seminar wurden bereits die Ätiologie der MIH sowie mögliche

protektive Maßnahmen bei BPA-Exposition im Tierexperiment vorgestellt. Dabei konnte klar gezeigt werden, dass BPA tatsächlich eine Mineralisationsstörung bewirkt. Im aktuellen Seminar wurde nun die Freisetzung von BPA aus käuflichen Beruhigungssaugern thematisiert und eine wissenschaftlich fundierte Risikobewertung vorgenommen.

Im Anschluss referierte Muzafar Bajwa unter dem Titel „Gewinde – kann es ein Gamechanger sein?". Implantate haben sich im Laufe der Zeit stark weiterentwickelt. Form, Material und Oberfläche wurden optimiert, das Gewindedesign beziehungsweise die Morphologie angepasst und auch Länge sowie Durchmesser variieren heute je nach klinischem Bedarf. Die heutigen Implantatdesigns sind das Ergebnis kontinuierlicher Weiterentwicklung und langjähriger Erfahrung. Auch die Behandlungsphilosophien haben sich durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse verändert.

Im Mittelpunkt des Vortrags standen Implantate mit ausladendem Gewindedesign, veranschaulicht anhand eines Patientenfalls mit Sofortimplantation sowie unter Einbindung eigener klinischer Erfahrungen. Hintergrund ist die wachsende Bedeutung von Sofortimplantation und Sofortversorgung. Nach der Implantation besteht zunächst eine hohe Primärstabilität, die während der Heilungsphase zwar abnimmt, jedoch im Rahmen des Knochenumbaus (Osseointegration) wieder vollständig erreicht wird. Die kritische Phase ist somit der Zeitraum mit reduzierter Stabilität. Moderne Gewindedesigns können die Primärstabilität verbessern und den Stabilitätsverlust in der Heilungsphase reduzieren.

Das Gewindedesign ist damit ein entscheidender Faktor bei der Implantatauswahl – insbesondere im Hinblick auf Sofortimplantation und Sofortversorgung. Ziel ist es, auch in der kritischen Heilungsphase eine ausreichende Stabilität zu gewährleisten. Moderne Gewindedesigns ermöglichen genau dies und erweitern damit die Möglichkeiten für Sofortimplantationen und Sofortversorgungen, was einen deutlichen Mehrwert für Patienten und Behandler mit sich bringt.

Quelle: DGZI

Studiengruppe Gießen setzt starke Impulse



Anfang März fand die zweite Veranstaltung der Studiengruppe Gießen/Marburg statt. Mit rund 35 Teilnehmenden war die Veranstaltung sehr gut besucht und ein voller Erfolg, nicht zuletzt aufgrund der erstklassigen Referenten, die mit ihren Vorträgen für angeregte Diskussionen sorgten. Im Anschluss hatten die Teilnehmenden wie immer bei gutem Essen und kollegialem Beisammensein die Möglichkeit zum fachlichen Austausch.

Den Auftakt machte Prof. Dr. Dr. Peer Kämmerer, stellvertretender Direktor der MKG-Chirurgie der Uniklinik Mainz, mit seinem Vortrag „Knochenaufbau heute: Von Socket Preservation über GBR bis zur Schalentechnik – was funktioniert wirklich?". Vorgestellt wurden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen zu den gängigen Augmentationsverfahren. Im Mittelpunkt standen die Socket Preservation zur Volumenerhaltung nach Extraktion, der Sinuslift in seinen verschiedenen Varianten sowie die Block- und Schalentechnik für komplexe Defekte. Dabei wurde deutlich, dass der Erfolg sowohl vom verwendeten Material als auch von einer präzisen Technik, einer sorgfältigen Fixation und einer spannungsfreien Weichgewebsabdeckung abhängt. Entscheidend ist, die jeweilige Methode individuell an die Defektmorphologie und die biologischen Rahmenbedingungen anzupassen – dann lassen sich auch anspruchsvolle Rekonstruktionen vorhersehbar und stabil umsetzen.

Im Anschluss referierte Barbara Hornung, Betriebswirtin der Zahnmedizin und Zahnmedizinische Verwaltungsassistentin, zum Thema „Knochenmanagement: Socket Preservation und Co. – Effizienz und Compliance im Fokus der Abrechnung". In ihrem praxisnahen Vortrag zeigte sie auf, wie sich diese Leistungen wirtschaftlich effizient in der Praxis umsetzen und zugleich sicher abrechnen lassen. Auch dieser Beitrag bot im Nachgang Anlass für Fragen und einen intensiven fachlichen Austausch unter den Teilnehmenden.

Quelle: DGZI

© SG-design, FUGE Freiburg – stock.adobe.com